

Mein Name ist Sarah Chabakji, ich bin eine taube Erzieherin aus Deutschland und von März bis Mai für ein Praktikum von drei Monaten an der *école vivante* in Ait Bouguemez, Marokko.

Der Bundeselternverband für gehörlose Kinder e.V. unterstützt die Arbeit der Reformschule im Atlasgebirge, die seit September 2015 taube und schwerhörige Kinder integrativ beschulen. Durch meine Arbeit integrative Krabbelstuben und meinen Freiwilligendienst an einer Gehörlosenschule in Kamerun konnte ich schnell im Kollegium der *école vivante* Anschluss finden. Bereits am ersten Tag durfte ich nach einer warmherzigen Begrüßung und einer Schulführung mit der Volontärin Fabienne Schwartz den Gebärdensprachunterricht für die Lehrenden übernehmen. Nach und nach konnte ich auch die Schülerinnen der *école vivante* kennenlernen. Die Schule hat insgesamt 70 Schüler*innen, davon sechs Klassen in der Grundschule und zwei Klassen in der weiterführenden Schule, dem Collège. Jeden Tag unterrichtete ich in einer anderen Klasse vor allem französische Gebärdensprache, die ich bereits von meinen Auslandsaufenthalten kann. Außerdem lernte ich vor Ort viel marokkanische Gebärdensprache in Zusammenarbeit mit einer tauben Kollegin der Schule. An der *école vivante* gibt es inzwischen in der dritten Klasse drei taube und vier hörende Schüler*innen, die gemeinsam von einer hörenden und einer tauben Lehrerin bilingual unterrichtet werden. In der ersten Klasse gibt es einen tauben Schüler, der mit den hörenden gemeinsam unterrichtet wird. Häufig helfen die Sitznachbarn der tauben Schüler*innen in Partnerarbeit und auch die Lehrer*innen sind um eine gute Kommunikation bemüht. Zu Beginn meines Praktikums hatte ich Bedenken: „So viele Hörende und so wenige taube Schüler*innen? So viele hörende Kolleg*innen und ich als taube Anleiterin unter ihnen? Wie soll das funktionieren?“ Zum Glück konnten meine Bedenken aber schnell ausgeräumt werden. Die Schüler*innen und Lehrer*innen sind super nett, offen und bereit Gebärdensprache (weiter) zu erlernen. Durch den regelmässigen Gebärdensprachunterricht lernen sie stets neues, auch über taube Menschen und es macht ihnen großen Spaß. Im Unterricht haben wir durch interaktive Lernspiele und -methoden immer etwas zu lachen und scherzen viel. Lernende und Lehrende sind sehr interessiert und fragen viel nach. Wir Gebärdensprachvolontäre starteten einige Projekte, unter anderem die „Gebärde des Tages“. Jeden Morgens wird eine neue Gebärde in der Schule eingeführt und für alle unterrichtet. Zu Beginn des Projekts gingen wir morgens in jede Klasse, fragten nach den Worten der letzten Tage und zeigten die neue Gebärde. Die Schüler*innen liebten dieses morgendliche Ritual und meldeten sich eifrig um das Gelernte der letzten Tage und Wochen unter Beweis zu stellen. Um das Projekt auch nachhaltig zu etablieren begann ich in den letzten Wochen meines Aufenthalts zwei der älteren Schülerinnen anzulernen. Diese kommen am Morgen ins Sekretariat und können sich dort die Gebärde des Tages von einem*r Lehrer*in abholen oder in der von uns kreierten Datenbank einsehen. Anschließend macht ein*e Schüler*in die Runde in der Grundschule und darf die Gebärde des Tages unterrichten, der*die andere darf sie im Collège den Mitschüler*innen zeigen.

Zusätzlich nahm ich mir während meines Aufenthalts immer wieder Zeit, um im Unterricht zu hospitieren und die Lehrer*innen mit Strategiegesprächen,zelfförderung oder Gruppelförderung zu unterstützen.

Ein besonders wichtiges Projekt war ein von uns organisierter Vortrag zu dem wir die Öffentlichkeit aus Ait Bouguemez einluden. Ziel war über das Leben und Lebenserfahrungen

von tauben Menschen zu berichten. Gemeinsam mit der tauben Lehrerin an der Schule und einer tauben Österreichischen Volontärin hielten wir den Vortrag mit verschiedenen Themenschwerpunkten, so z.B. auch die Bildung und Entwicklung von tauben Menschen in Marokko und Europa, unsere eigenen Lebens- und Erfolgsgeschichten und die Beschulung der Kinder an der école vivante. Für viele Zuschauer*innen war es völlig neu, die Welt der Gehörlosen kennenzulernen und sie waren erstaunt, dass taube Menschen dasselbe erreichen können wie hörende.

Auch in meiner Freizeit lernte ich in Ait Bouguemez viel Neues. Ich war hier nie alleine und bei Freund*innen und Familien im Tal stets eingeladen und willkommen. Das Tal ist sehr abgelegen, so dass der sonntägliche Markt der größte Trubel ist, der hier passiert. So bleibt genug Möglichkeit, die malerische Natur zu genießen.

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, in Ait Bouguemez und an der école vivante zu leben und zu arbeiten. Es waren drei unvergessliche Monate, in denen ich so viel Neues lernte über mich selbst und andere, über Respekt und Akzeptanz und Teilen und Bescheidenheit. Es machte mir unglaublich viel Spaß, für mich selbst in so vielen Bereichen neue Erfahrungen machen und die Schule auf ihrem Weg etwas zu begleiten.



Hier sieht man ein weiteres unserer Projekte: Der Schulname wird in Fingeralphabet neben den französischen Schulnamen gemalt.



Der Vortrag über das Leben tauber Menschen.

